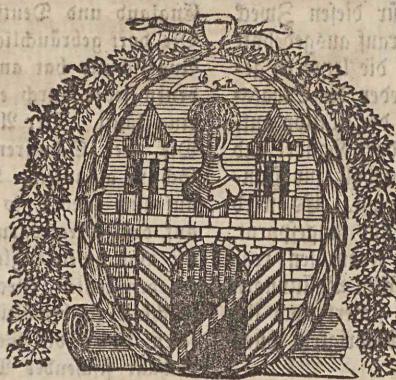


ni ist, angängig! Beglückwünsch! dass die thür. Provinz so
viel reiches Landes hat! Sie ist sehr fruchtbar und gesund,
aber auch sehr arm, und kann nur durch
eine gute Verwaltung und
einen guten Regierungsrat ausgenutzt werden.

Die Stadt ist eine der größten im Lande und hat
ein sehr schönes Aussehen mit seinen alten
Kirchen und Palästen.

Grünberger



Wochenblatt.

34. Jahrgang.

N°. 78.

Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 30. September 1858.



Mit dieser Nummer schließt das 3te Quartal dieses Blattes und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die Pränumeration auf dasselbe gefälligst erneuern zu wollen. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt werden von der unterzeichneten Expedition und von allen Königl. Post-Amtstältern zu dem Preise von 7½ Sgr. entgegengenommen. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dorfschaften versprechen Inserate die größte Wirksamkeit und empfehlen wir deshalb dieses Blatt dem inserirenden Publikum zur geneigten Beachtung.

Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Wissenschaftliches.

Bur Geschichte des Handels.

(Aus: „Land und Leute in der alten und neuen Welt.“ Reiseskizzen von Franz Löher. — Dritter Band. — Göttingen. Georg H. Wigand. 1858.)

(Fortsetzung.)

II. Lehren der Geschichte und Aussichten.

Ueberschauen wir die verschiedenen Arten des Handelsbetriebes bei den Völkern und ihren Erfolg. Im Mittelalter sind es neben den Armeniern und Griechen die einzelnen Städte in Italien und Deutschland, welche den Welthandel führen und auf dessen Ausdehnung und Behauptung ihre Politik richten. Die Italiener reiben sich gegenseitig auf, die Eroberungen in fremden Ländern bestehen bloß in einer Besitznahme und Ausbeutung, welche durch Forts und Flotten geschützt wird, aber zuletzt keine Spuren hinterläßt. Die Städte der Deutschen verbünden sich zu gemeinsamer Handelspolitik und besiedeln die eroberten Länder mit Städten und Schlössern, mit Gewerben und Ackerbau, gerade so wie fast die Hälfte des jetzigen Deutschlands, welche vormals von Slaven besetzt war, von Deutschen kolonisiert wurde. Die Hanse erlahmen in ihrer Thätigkeit, weil sie der Unterstützung und Leitung durch die nationale Politik eines großen Staatsganzen entbehren.

Die Handelsunternehmungen in Portugal und Spanien werden dagegen vorzugsweise von den Königshöfen betrieben, welche blos Ruhm und Schätze suchen, und erhalten dadurch

eine ungemeine Kraft. Die Portugiesen errichten, wie die Italiener, bloße Handelskolonien, sie erobern und besitzen eine Reihe von Hauptpunkten, um die Handelsstraßen zu beherrschen und den Zwischenhandel mit orientalischen Waaren sich allein zu sichern. Ihre Handelsmacht muß, weil ohne natürliche Grundlage, bald von selbst zusammenbrechen, und das portugiesische Volk selbst kommt unter Wurm und Fäule eines stärkeren. Die Spanier gründen in ihren amerikanischen Gebieten vorzugsweise Bergwerke, nebenbei Pflanzerkolonien, erst in dritter Linie steht bei ihnen der Handel. Die Folge ist schließlich, statt einer Vereicherung, Verarmung des Mutterlandes an Geld- und Manufakturkraft.

Es treten darauf die Holländer und Engländer auf die Welthandelsbühne. Beide lassen sich nicht nach romanischer Art lediglich von der Staatsregierung fördern, sondern bilden Handelsgenossenschaften, gleichwie es für den indischen Handel die süddeutschen Kaufleute mit Italienern schon zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts thaten. Die holländischen und englischen Genossenschaften werden von ihrer Landesregierung privilegiert und unterstützt und erhalten als Besitzer großer Gebiete auch politische Geltung. Die Holländer beabsichtigen Anfangs bloß Pflanzerkolonien, unterjochen in ihren Niederlassungen die Einwohner zum Frohdienst und richten ihr Augenmerk darauf, die holländischen Städte für Europa zum Generalmarkt von indischen Waaren zu machen und mit den erworbenen Geldern ihre Fabriken und Rhedereien zu fördern. Weil sie aber für sich allein auf die Dauer nicht mächtig genug sind, können sie ihr engherziges System von Beschränkungen anderer Handelsvölker nicht genug behaupten und büßen vieles von ihren Kolonien und ihre hohe Stellung im Welthandel wieder ein, behalten jedoch in beiden noch einen ansehnlichen Anteil.

) Zu beziehen durch W. Levysohn in Grünberg.

Die Franzosen gehen zunächst abenteuernd auf Pelzhandel und Fischfang aus, zu ihren Niederlassungen für diesen Zweck kommen eine Menge Handelsfactoreien hinzu, darauf ausgedehnte Pflanzerkolonien, endlich auch Ackerbaukolonien; die letzteren verdienen ihnen weniger. In Frankreich ist es wieder die Staatsregierung, welche die gesammte Handelsfähigkeit der Nation aufbietet und leitet, durch Reglements denkt man dort Handel und Industrie blühend zu machen. Es kommt wiederholt zur Handelsblüthe, aber auch bald darauf wieder zum Verfall. Es wird indessen, durch die Regierung wiederholt belebt und angespornt, der Handelsgeschäft und der Gewerbsleib bei den Franzosen rege gehalten, und wenn sie auch von ihren überseeschen Besitzungen nur einen winzigen Theil behaupten können, so sichert doch ihr eigenes reiches und begütertes Land und ihre Rührigkeit ihnen immer einen vorzüglichen Platz im Welthandel.

Das vielregierte Frankreich ist auch das Land der Handelsexperimente und grobhartigen Geldoperationen, welche nur zu leicht in Schwindel sich verkehren; es ist nicht minder das Land der Handelstheorien. Das Mercantilsystem, welches sich darauf richtet, durch den Überschüß der Ausfuhr über die Einfuhr Geld zu erwerben, wird in Frankreich bestens ausgebildet. Das Handelsinteresse tritt in der Völkerpolitik an Stelle des Religionsinteresses, und gleichwie mit den stehenden Heeren das System des bewaffneten Friedens eingeführt wird, so setzen sich die Völker durch Zölle und Schutzzölle wider einander auf Kriegsfuß. Dieses System wurzelt so sehr ein, daß jetzt den Freihandel annehmen für die meisten Völker so viel heißt als die Waffen wegwerfen und sich wehrlos ergeben.

Am schwächsten bleibt es mit einer einheitlichen nationalen Handelspolitik bei den Deutschen bestellt, sie erwerben keine überseeschen Colonien und werden im Welthandel zurückgedrängt. Aber trotz der Zersplitterung seiner Kräfte, trotz der langjährigen Kriegsverwüstung, behält Deutschland so viel Hilfsquellen in dem innern Reichthum des Landes und in der Intelligenz und Ausdauer, in dem Gewerbsleib und der Wirtschaftlichkeit seiner Bewohner, daß diese am Welthandel noch in bedeutender Weise teilnehmen und die Mittel behalten zu größerer Ausdehnung derselben.

(Schluß folgt.)

Mannigfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Größer, als in irgend einem anderen gleich nördlichen Lande, ist in Norwegen der Fischreichtum. Nicht nur, daß man vom Kleinsten bis zum Größten alle Durchgangssorten, sowohl von Süß- als Salzwasserfischen findet: die Menge dieser Thiere setzt besonders in Eislaufen. Auf dem Meeresgrunde, namentlich innerhalb des Bereiches des Malstroms, soll es nach der ausdrücklichen Versicherung der Taucher förmlich wimmeln von allerlei Seethieren, und an zwei Stellen im Eismere habe ich gesehen, wie zwei Angler binnen etwa einer Stunde einen ganzen Kahn voll großer Fische, als Dorsche, Lachse, Blattfische, Hisen u. dgl. aus dem Meere heraufzogen. Das Angeln ist

in Norwegen nicht ein solch langweiliges Vergnügen, wie in England und Deutschland, sondern ist eine anstrengende Arbeit. Die dort gebräuchliche, aus gedrehten Rennthiersehnen bestehende Angelschnur hat am untern Ende drei kurze Schwänze, von denen jeder durch einen aus Weißblech geschlagenen kleinen Hering läuft. Der Angelhaken sitzt am Munde des Blechfischchens. Die drei Schnurende wirft man über Bord und läßt die Schnur ablaufen. Dann zieht man fortwährend leise die Schnur auf und nieder, so daß die drei Enden mit den Blechfischchen auf dem Meeresgrunde spielen. Bald heißt ein großer Fisch, oft auch zwei zugleich, und im Herausziehen fällt noch ein dritter den letzten Blechfisch, so daß es häufig schwer wird, die Fischlast zu bewältigen. Unendlich mehr Fische, als die Menschen, holen die Seevögel aus dem Meere. Wenn man eine Schaar fischender Möven beobachtet und sieht, wie viele Fische in einer Stunde von denselben vertilgt werden, so staunt man über die Masse von Fischen, welche das Meer birgt für die zahllosen fliegenden und schiffenden Fischfänger. Und welche unberechenbare Menge von Fischen vertilgt sich im Wasser untereinander selbst! — Die Süßwasserfische, als Lachse, Forellen u. dgl. fängt man mit künstlichen Ködern an Angelruten. Für den täglichen Tischgebrauch dürfen sowohl bei den See- als Flussfischen nach neuerer Verordnung keine dreitheiligen Angelschnuren angewendet werden, weil bisher die Fischer von den zwei oder drei Fischen, welche sie an den dreitheiligen Schnüren ohne ihren Willen gleichzeitig fingen, immer nur die besten nahmen, die übrigen wieder in's Wasser warfen, worin sie schmerzvoll starben, als faulende Körper die Fische ihres Geschlechtes vertrieben und wodurch ohne Zweck der Fischreichtum verminder wurde.

* Die so seltene, in diesem Jahre jedoch und namentlich im Regierungsbezirke Frankfurt so ganz besondere gesegnete Pfauenenernte hat einen Spekulanten aus Bühlau auf die Idee gebracht, diese in den Weinbergen und Gärten vorsichtig gepflegte Frucht weit und breit aufzukaufen, und eine Mustrocherei im Großen anzulegen, an deren Produkt sich nicht die Europäer allein, sondern auch die Amerikaner ergötzen sollen. — Daß dies auch geschehen wird, läßt sich mit Gewissheit erwarten, da die zu dem Mus verwendete Frucht nicht nur durch vollkommene Abreife eine seltene Größe und ganz vorzügliche Süße erlangt hat, sondern auch von dem Unternehmer streng darauf gesiebt wird, daß weder nicht völlig reife noch etwa gar faulige Frucht untergemischt wird. Die Anstalt, deren nähere Beschreibung hier nicht am Orte ist auf den westlichen Höhen Frankfurts a. O., und zwar auf der sogenannten Schwedenschanze bei dem Dorfe Eschelzhausen etabliert, umschließt vorläufig fünf gewaltige Kessel und erfordert die unausgesetzte Thätigkeit vieler Menschenhände, die mit der Auslese, dem Aussteuern der Pfauen, sowie mit dem Heizen der Kessel auf starken Feuer Tag und Nacht beschäftigt sind. — So berichtet eine Berliner Zeitung. Wer weiß etwas Näheres über dieses Etablissement?

* Die Frequenz der böhmischen Bäder stellt sich Ende August d. J. folgendermaßen: Carlsbad hatte im vorigen Jahre 8608, heuer 7976 Personen; Marienbad im vorigen Jahre 5020, heuer 4048 Personen; Franzensbad im vorigen Jahre 3753, heuer 3492 Personen; Teplitz im vorigen Jahre 7232, heuer 7632 Personen.

Insetate.

Der Magistrat macht auf die in Nr. 39 des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Liegnitz enthaltene Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staats-schulden zu Berlin vom 15ten d. M., die Verloosung der Staats-Prämien-Anleihe vom Jahre 1855 betreffend, mit dem Bemerkensam, daß die obige Amtsblattnummer in der Rathsregisteratur und in dem Polizei-Bureau eingesehen werden kann.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß des Herrn Justiz-Ministers Excellenz mittels Rescriptis vom 11ten d. Mts. angeordnet hat, daß die bisher zu Deutsch-Wartenberg bestandene Gerichts-Commission vom 1. Januar 1859 ab zu bestehen aufhören soll.

Das bisher zu dem Sprengel derselben gehörig gewesene Dorf Pirnig wird von dann ab der Gerichtstags-Kommission zu Kontopp zugeschlagen; für die Stadt Deutsch-Wartenberg und für das Dorf gleichen Namens, ferner für die Dörfer Bobernig, Kundersdorf, Dammerau und Friedersdorf werden in jedem Monate mit Ausnahme des Augusti, Gerichtstage von zweitägiger Dauer in Deutsch-Wartenberg abgehalten, die übrigen bisher zum Deutsch-Wartenberger Bezirke gehörig gewesenen Ortschaften aber dem unterzeichneten Gerichte gänzlich einverleibt, welches auch für die zu den Gerichtstags-Kommissionen gehörigen Ortschaften alle, zur Erledigung auf den Gerichtstagen nicht geeigneten Geschäfte hier bearbeiten wird.

Die Bekanntmachung des Gerichtstags-Kommissarius, sowie der Monats-

tage, an welchen im Laufe des künftigen Jahres die Gerichtstage zu Deutsch-Wartenberg werden abgehalten werden, bleibt vorbehalten.

Grünberg, den 20. September 1858.

Königliches Kreis-Gericht.
Herzberg.

Bekanntmachung.

Die dritte diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichts für die Kreise Sagan, Freistadt und Grünberg beginnt am 17. November d. J. Morgens um 9 Uhr. Die Sitzungen finden im großen Saale Nr. 34 des hiesigen Gerichtsgebäudes statt.

Grünberg, den 26. September 1858.
Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

Aufforderung der Konkursgläubiger nach Festsitzung einer zweiten Anmeldungsfrist.

In dem Konkurse über den Nachlaß des am 24. December 1857 verstorbenen Kaufmanns August Heinrich Robert Schüller zu Grünberg ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 13. October 1858 einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 8. Juli er. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 3. November 1858
Vormittags 9 Uhr

in unserem Gerichtslokal, Terminszim-

mer Nr. 26 vor dem Kommissar Kreis-Gerichts-Rath Rosenstiel anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier am Bekanntschafft fehlt, wird der Rechtsanwalt Leonhard hier zum Sachwalter vorgeschlagen.

Grünberg in Schlesien,
den 10. September 1858.
Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Eichelmaist in den Fürstlichen Revieren Deutsch-Nettkow, Polnisch-Nettkow und Boitschienberg soll am 1. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr in der Brauerei zu Polnisch-Nettkow öffentlich versteigert werden. Die Revierbeamten sind angewiesen, die zum Verkauf kommende Eichelmaist vor dem Termine vorzuziehen.

Neu-Nettkau bei Rothenburg a. d. O.
den 25. September 1858.
Fürstlich Hohenzollern-Schön-
gensches Forstamt.

Sonntag den 3. October 1858 Nachmittag 2 Uhr Veteranen-Versammlung im deutschen Hause.

Der Vorstand.

Am 28. d. M. erschien im Verlage von W. Levysohn die 37te Nummer der **Ziehungsliste** für 1858. Preis vierteljährlich: 12½ Sgr.

Inhalt.

	Seite		Seite
Baden.		Preuss. Staats-Anleihen von 1848, 1850, 1852, 1854 u. 1855 A	154
Fürstl. Fürstenberg'sches 4½% Anlehen von 1 Mill. fl. Nassau.	156	Russia.	155
Nassausches 3% Landessteuerkasseanlein von 1837 .	153	Russische 4% Schatz-Obligationen	156
Norwegen.		Sachsen.	
Obligationen der Hypothekenbank des Königreichs		Königlich Sächsische 4% Staatsschuldenkassenscheine von 1847	155
Norwegen	156	Sächsische 3% Staatsschuldenkassenscheine von 1855, ehemals Sächsisch-Bayersche Eisenbahnauct	155
Oesterreich.		Sächsische 3% Steuer-Creditkassenscheine, sogenannte landschaftliche Obligationen von 1830	155
Mailand-Como-Rentenscheine	156		
Preussen.			
Danziger Stadt-Obligationen von 1850	156		

Die Putz-Handlung

von M. Haupt

aus Neusalz a. D. befindet sich zum bevorstehenden Markt in den 3. Bergen, eine Treppe hoch, neben der Buchhandlung des Herrn W. Levysohn und empfiehlt sich zur gütigen Beachtung.

Die Pelzwaarenhandlung

von
C. Lüdemann

aus Frankfurt a. O.

bezieht den bevorstehenden Markt mit einem gut assortirten Lager von Neisse- und Schafpelzen, Pelz-Palletots, Pelz-Stiefeln, Fussäcken, Jagdmuffen, Damennüssen, Pallentinen, Manschetten, Fusskörbchen u. c. von den verschiedensten Pelzwerken, gut und dauerhaft gearbeitet und verspricht bei ganz reeller Bedienung die nur möglichst billigen aber festen Preise.

NB. Auch eine Partie der modernsten Neisse- und Jagd-Mützen empfiehlt billigst.

C. Lüdemann.

Stand im Robert Schüller'schen Hause am Grünzeugmarkt.

Schul-Anzeige.

Das Sommer-Semester bei der hiesigen Friedrich-Wilhelms-(Neal-)Schule schließt Mittwoch den 29. September. Das Winter-Semester beginnt Donnerstag den 14. October. Zur Anmeldung und Prüfung neuer Schüler bin ich an den Tagen Montag den 11., Dienstag den 12., Mittwoch den 13. October bereit.

Grünberg, 28. September 1858.

Dr. Brandt, Director.

Am 5. October d. J. von Vormittags 9 Uhr ab, sollen auf der Brandstelle hier selbst 8 Stück Landwehr-Kavallerie-Uebungs-Pferde meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich verkauft werden, wozu wir Käuflustige hierdurch einladen.

Freistadt, den 27. September 1858.

Die Kreisständische Kommission.

Echt Bröuner'sches Fleckwasser und engl. Putzsteine empfiehlt billigst. Ernst Th. Franke.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich Montag den 27sten d. M. mein Material- und Mehl-Geschäft

in dem früheren Landhause an der breiten Straße eröffnet habe. Ich empfehle dasselbe dem Wohlwollen des geehrten Publikums und hoffe, mir das Vertrauen der mich Besuchenden durch prompte und reelle Bedienung zu erwerben.

Grünberg, den 24. September 1858.

Julius Peltner.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 18ten d. M. Nachmittags sind dem Kossäthen Gottlieb Jagode zu Bettis aus seiner verschlossenen Wohnung folgende Sachen: eine silberne zweigehäusige Kapeluhr, auf deren Emaille-Zifferblatt der Name „Paris“ stand und an der sich ein kleines rothes Bandchen mit dem Uhrschlüssel befand, ein neuer veilenblauer langer Tuchüberrock mit der Kriegsmedaille von 1813, ein Paar graue englischlederne Hosen, ein Paar zweinäthige, frisch verfoltte Stiefel, ein rothbuntes und blaubuntes baumwollenes Taschentuch durch Anwendung eines Nachschlüssels entwendet worden. Verdächtig des Diebstahls hat sich ein Mann gemacht, der um die Zeit desselben in Bettis gesehen worden ist. Derselbe ist schlanker Natur, blässer Gesichtsfarbe, im Alter von einigen 20 Jahren gewesen, hat einen zerissen grauen Sommerrock, eben solche Beinkleider und am rechten Fuße einen schiefgetretenen Stiefel getragen. Die Spur dieses Mannes, der die entwendeten Stiefeln auf dem Rücken und die übrigen gestohlenen Sachen in dem ebenfalls entwendeten rothbunten Taschentuch in der Hand getragen hat, ist durch Croßen bis auf den Steinweg in der Richtung der Chaussee nach Grünberg verfolgt. Ein Jeder, der Auskunft über die Person des Thäters oder den Verbleib der gestohlenen Sachen geben kann, wird ersucht, der nächsten Polizei- oder der unterzeichneten Behörde sofort Nachricht davon zu geben. — Croßen, den 20. September 1858.

Königl. Staats-Anwalt.

Mitleser zur Vossischen Zeitung, sowie zum Staatsanzeiger werden gesucht. Von wem? erfährt man in der Exped. d. Bl.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 27. September.				Görlitz, den 23. September.				Sora, den 24. September.				
	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	
Weizen	3	7	6	2	3	22	6	3	7	6	3	22	
Roggen	1	22	6	1	20	2	5	1	27	6	2	28	
Gerste, große . . .	1	27	6	1	25	1	25	1	17	6	1	28	
= kleine													
Hafer	1	2	6	1		1	17	6	1	2	6	1	10
Erbse						3	5	3					
Hirse													
Kartoffeln	16		14		1	15		1	12	6		20	
Heu, d. Etr.	25		20		1	15		1	10				
Stroh, d. Sch.	5		4	25	7			6	15				